Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfge., durch die Post 2 Mark 50 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge. Auflage: 27000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerdem: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Abends 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das richtige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Gutscheinige Annoncen-Beiträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme. Neun Silben kosten 15 Pfge. — Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 138. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Dienstag, 18. Mai 1875.

Locales und Sächsisches.

— Vom 15. Mai an wird das bisherige königl. sächs. Hauptsteueramt zu Leipzig mit dem dortigen Hauptzollamt zu einem Amte vereinigt, welches die Bezeichnung „Königlich sächsisches Hauptzollamt Leipzig" führen wird.

— Am Pfingsttage kam ein vollständig ausgerüsteter Materialzug von Berlin auf der neuen Bahn in Friedrichstadt an und fuhr zunächst dem Bahnhof bis dorthin, wo die Schienenlage beendet ist. Zurück wird der Zug nicht allsogleich fahren können, da bei Großenhain eine der bei neuen Bahnen unvermeidlichen Dammsetzungen stattgefunden hat. Das Bahnhofsgebäude in Friedrichstadt ist soweit fertig; doch liegen die Schienen noch nicht von dort bis zum städtischen Bauhofe. Die Ueberbrückung der Tharandterstraße und des Rosenwegs ist fast beendet; die Weißeritzbrücke und diejenige über die Löbtauerstraße sind dagegen noch im Rückstand. Daß am 1. Juni eine Art Betriebseröffnung stattfinden kann, ist ganz gut möglich.

— Die Promenaden, welche auf der ehemaligen Bürgerwiese nach dem Großen Garten führen, haben in Folge der neuen Wasserleitung eine besondere Zierde erhalten. Eine mächtige Fontaine mit starkem Wasserstrahl rauschte gestern empor und belebte das schöne Landschaftsbild.

— Als am Mittwoch ein hiesiger Beamter mit Familie per Omnibus als Frühlingsausflug die Mühle im Schooner Gunde besuchte, wurde ihm die Baumbluthpartie leider durch ein Unglück verbittert, welches in unmittelbarer Nähe geschah. Es befindet sich dort eine Grotte, deren dunkles Ende ein tiefes Wasserloch bildet. Dahinein waren zwei fremde Knaben gegangen, waren in das Wasserloch gestürzt und alsbald drang der Hilferuf zu den Ohren der Besucher der Mühle. Der hierdurch in seiner Baumbluthfreude schrecklich gestörte Beamte bemühte sich unter Mithilfe seiner Familienmitglieder, irgendwo Stricke und Leinen aufzutreiben, mittelst welcher es ihm, nach Bekämpfung einiger andererseits beabsichtigter Kopflosigkeiten, gelang, die beiden Knaben erstarrt und fast besinnungslos herauszuziehen. Frottirungen und Einflößung warmer Getränke brachte die Erstarrten endlich so weit wieder zu sich, daß man die Namen ihrer in hiesiger Altstadt wohnenden Eltern ermitteln und ihnen Nachricht zukommen lassen konnte. Wir erzählen den Fall zur Warnung für Solche, denen es auch gelüsten sollte, die gefährliche Grotte zu besuchen.

— Wie wir vernehmen, ist es der Criminal-Polizei gelungen, vorgestern früh eine Frauensperson zu ermitteln und zu verhaften, welche in einem der jüngst vorgekommenen Fälle, wo kleinen Kindern die goldnen Ohrringe ausgemacht worden sind, diesen Diebstahl verübt hat. Sie ist durch Wiedererkennung seitens des Händlers, an den sie die gestohlenen Ohrringe verkauft hatte, vollständig überführt worden. Wenn diese Art Diebinnen nicht auf solche Weise ihrer That überführt werden, so ist es mit Rücksicht auf die unbestimmten Angaben, welche die bestohlenen kleinen Kinder über die Sache zu machen pflegen, selbstverständlich sehr schwer wenn nicht unmöglich den Thäterinnen auf die Spur zu kommen.

— Vom Weißen Hirsch schreibt man uns, daß aus den dortigen Staatsforsten abermals zu Pfingsten zahlreiche junge Birken gestohlen worden sind. Leider wird der Forstschutz daselbst nicht mit der anderwärts zu findenden Energie ausgeübt. Der unmittelbar hinter dem Dorfe liegende Wald wird allgemein als Schutt-Ablagerungsplatz betrachtet. Raubvögel, die den Singvögeln nachstellen, könnten auch energischer weggeschossen werden.

— Auf der Pragerstraße platzte am ersten Pfingstfeiertag Mittag halb 1 Uhr nächst Struve's Garten ein Wasserhauptrohr; Pflasterung und Erde riß der starke Strahl auf und setzte die Straße tüchtig unter Wasser. Durch Absperrung des Hauptrohres ward dem Malheur bald gesteuert, doch haben die Adjacenten nun auch einige Tage kein Wasser. Bis morgen Abend dürfte die Reparatur aber schon beendet sein.

— Vorgestern Mittag ist an der Ecke der Sidonien- und Christianstraße ein zehnjähriger Knabe durch eine Droschke überfahren worden, ohne daß demselben ein erheblicher Schaden dadurch zugefügt worden sein soll.

— Der erste Feiertag führte Tausende Einheimischer und Fremder auch in den Zoologischen Garten; wir vernahmen, daß, nach der Tageseinnahme berechnet, wohl über 8000 Personen dagewesen sind. Der Frühling hat auch diesem Schatze Dresdens den herrlichen Schmuck seiner Blätter und Blüthen angelegt und das Promeniren zwischen den großen und kleinen Villen der vier- und zweifüßigen Bevölkerung des Gartens gehört zu den interessantesten Amüsements. Die erwachende Kraft des Frühlings pulsirt in den Thieren und giebt ihnen eine Lebendigkeit und Frische, durch die sie doppelt anziehend werden. Mit rastlosem Eifer hat die Direction dahin gestrebt, den Neubau am Restaurant soweit zu fördern, daß er bereits zum Pfingstfeste benutzt werden konnte. Der neue große Saal (jetzt noch untapezirt und ohne Malerei) bietet einen prächtigen Aufenthalt, er ist ebenso durch seine Höhe als Geräumigkeit freundlich und einladend. In den Abendstunden erhält er Erleuchtung durch einen imposanten achtarmigen Kronleuchter von Gebr. Barnewitz mit 24 Flammen, freilich Gasflammen sind es nicht. — Gas darf ja, dunklen Weisheitssprüchen nach, nicht in den großen Garten — aber es sind kräftig leuchtende Solardflammen, die wöchentlich das Gas an Leuchtkraft und Billigkeit übertreffen. Speisen und Getränke fanden wir vorzüglich (die Vortrefflichkeit der Speisen läßt auf das Walten eines Prima-Kochs schließen) und der Restaurateur, Herr Engert, läßt es sich sehr angelegen sein, den angenehmen Eindruck, den der Spaziergang durch den Garten macht, durch eine superbe Bewirthung noch zu erhöhen. Ein anderer Neubau im unteren Theile des Gartens, der der Gesellschaft eigenthümlich gehört, unfern der jetzigen Kameel-Wohnung, ist auch so ziemlich vollendet. Im Mittelbau dieses großen Gebäudes werden in Zukunft langhalsige Giraffen herumstolziren, während im rechten Flügel die Antilopen und im linken Flügel die Kameele und Dromedare ihr Sommer- und Winterquartier aufgeschlagen erhalten. Das Innere des Hauses ist praktisch eingerichtet und werden sich im Winter die Thiere ebenso schön präsentiren, wie jetzt die Raubthiere in ihrem Steingebäude. In diesen unteren Theil des Gartens haben auch die von ihrem bisherigen Platze bei der Restauration vertriebenen Kängurus übersiedeln müssen; sie haben ihr kleines Holzhäuschen dort seit einiger Zeit schon bezogen und tummeln sich auf der davor befindlichen Wiese munter herum. Die Fütterung der Raubthiere, Abends 6 Uhr, zieht große Menschenmengen an die Käfige, die dem vielfach fesselnden Schauspiel gespannt folgen. Die berühmte Schimpansin Matofe ist größer und stärker geworden und hat sich in jeder Hinsicht zu ihrem Vortheil entwickelt. Um ihrer Neigung zur Bequemlichkeit entgegenzukommen, hat man ihr eine Hängematte in ihrem Wohnhause befestigt, die sie mit wahrhaft menschlichem Verständniß, aber allerdings etwas ungenirt benützt. Ein Faß, welches vor ihrem Fenster hin- und hergerollt ward, erregte so sehr ihre Sehnsucht, daß es Herr Director Schöpf ihr in den Käfig gegeben hat; das erste, was sie mit dem 19 Pfund schweren Faß that, war, daß sie es unter den Arm nahm und damit am Seile hinauf auf die Reckstange kletterte. Bären und Affen erfreuen sich von jeher der allgemeinsten Theilnahme, wir wollen nicht gerade sagen — Freundschaft, und so sieht man denn immer den Zwinger und das elegante Palais der Affen dicht umringt von Menschen. — Reizvollere Bilder wird man selten in so enger Vereinigung finden; hier ein Blick auf die Stelzvogelwiese mit den prächtigen Flamingo's, mit den ernsten gravitätischen Marabus, dort ein Blick auf die dicht umlaubten Canäle mit den lustig umherrudernden Wasservögeln, da wieder ein Blick in das Terrarium mit seinen stillen, tonlosen aber vielgliedrigen Insassen, die, von der Sonne beschienen, oft wie die Regenbogen bunt erscheinen und im schillernden Durcheinander ungemein fesseln. Einige Sehenswürdigkeiten birgt auch noch die Wohnung des Herrn Director Schöpf, die aber bei der bekannten Liebenswürdigkeit desselben, Jedermann zugänglich sind. Es sind dies sämmtlich Geschenke, welche der Herr Director von Gönnern und Freunden persönlich erhalten und die unter großen Glasglocken sich präsentiren. Der Director des hiesigen naturhistorischen Museums, Dr. Adolf Meyer, schenkte zwei ausgestopfte Paradiesvögel, von denen das Männchen ein selten schönes, farbenprangendes Exemplar ist. Der Geber hat die kostbaren Thierchen auf Neu-Guinea selbst geschossen. Als eine Gabe von Jordan und Timäus finden wir sehr schön in Chocolade ausgeführt die vielgenannte Hündin mit den säugenden kleinen Löwen, und von Herrn Julius Hänel, Lehrer der Modellirkunst am hiesigen Polytechnikum, einen ganz vorzüglich in Gyps modellirten Elephanten. Die neue Wasserleitung wird für das Gedeihen des zoologischen Gartens von großem und gutem Einfluß sein; das Rohrsystem ist bereits vollständig fertig gestellt, es fehlt nur noch, was manchem Hause in Dresden auch noch fehlt, die Hauptsache, das Wasser!

— Die Pferdebahn, deren Rentabilität in diesem Jahre viel zu wünschen übrig läßt, da die Ausgaben wachsen und die Einnahmen sich minderten, hat am ersten Pfingsttag gut gefahren: es wurden über 9400 Menschen befördert. Der zweite Tag wird noch höher kommen, da von früh an die Wagen Mann, Maus, Kind und Kegel kaum zu fassen vermochten.

— g. Bekanntlich gehört zu den Hauptculturen der Dresdner Kunstgärtnereien auch die der indischen Azaleen und ist es erstaunlich, welche Massen hiervon jährlich gezüchtet und exportirt werden. Daß man hierbei sein Augenmerk auf die durch Größe, Färbung, Bau und Zeichnung der Blumen hervorragenden Sorten richtet, hatten die Mitglieder der Flora aufs Neue Gelegenheit sich zu überzeugen beim Besuche der vom Herrn Kunst- und Handels-Gärtner Oswald Schreiber, dem wohlrenommirten Rosenzüchter, veranstalteten Ausstellung seines Azaleenflores. Das über 160 Nummern zählende Sortiment war größtentheils in schönen, reichblühenden Schaupflanzen vertreten und zeichneten sich unter andern besonders aus: Pluto, Elfriede, Kaiser Wilhelm, Grandis, Villa Köster, Noblis, Fr. v. Schiller, Comtesse de Flandres, Cleopatra ꝛc. Hieran schloß sich noch der Besuch des wohlgepflegten Obstgartens des Herrn Architekt Lippold an der Reichsstraße. Alle im herrlichsten Blüthenschmucke prangenden Formbäume und Hochstämme boten eine liebliche Augenweide und versprechen für dieses Jahr einen reichen Ertrag. Für nächsten Freitag steht der Besuch des Liebig'schen Azaleenflores am Zaßberg, hinter Elisens Ruhe, in Aussicht.

Das Lieblingsgericht aller Gourmands, der Spargel, bildet in jetziger Jahreszeit ein wesentliches Ertragsproduct der Gemüse- und Handelsgärtnerei. Die an der Großenhainerstraße gelegene Hagedorn'sche Spargelschätterei leistet namentlich in diesem Jahre Vorzügliches in Quantität und Qualität und Sachkenner behaupten, daß heuer diesem Gewächs eine ganz besondere Feinheit eigen sei.

— Welchen Höhepunkt schon die Wanderlust in diesen prächtigen Frühlingstagen erreicht hat, ersehen wir schon daraus, daß von dem von uns bereits erwähnten Blochmann'schen Eisenbahnbüchelchen an einem Tage gegen 5000 Exemplare abgesetzt worden sind. Es hat sich deshalb eine zweite, durch die Aufnahme auch der Verbindungsbahnzüge Dresden-Altstadt und Neustadt vermehrte Auflage nöthig gemacht.

— Einer unserer Referenten, der in der Nacht vom Pfingst-Sonntag auf Montag um ½2 Uhr am Neustädter Bockhaus passirte, traf dort 2 Herren, Pfingstvergnügler, die in Folge des augenblicklichen Fremden-Andranges buchstäblich obdachlos herumirrten, da sie alle Gasthöfe, in denen sie angeklopft, in Alt- und Neustadt überfüllt gefunden hatten. Referent verwies die Aermsten in eine der Altstädter Nachtkneipen, welche bis zum Morgen von Gästen frequentirt sind.

— In dem Besitze eines Bettlers, der am vorigen Sonnabend von der Polizei in der Altstadt aufgegriffen worden ist, hat man einige neue Messingtheile vorgefunden, wie solche bei Wasserleitungsanlagen zur Befestigung und zum Anschrauben der in großen Häusern üblichen Feuerlöschschläuche üblich sind. Der Bettler scheint diese Messingtheile in irgend einem Hause, wo man mit Wasserleitungsanlagen gerade beschäftigt ist, annectirt zu haben, obgleich er angiebt, daß sie von ihm gefunden worden seien.

— Gestern Vormittag ist abermals in einem Billardlocal in der Nähe des Neumarktes ein Billardball entwendet worden. Es kommen, wie in den bereits vorliegenden Fällen, drei junge Leute in Frage, welche zur fraglichen Zeit in dem betreffenden Locale Billard gespielt haben und nach deren Entfernung der Ball vermißt worden ist.

— Die Medinger Actien-Bierbrauerei-Gesellschaft hat soeben ihr Sommerlagerbier vom Stapel gelassen und reiht sich dasselbe würdig den andern Sommerbieren an. Der Geschmack ist vorwiegend mild und es bekommt vortrefflich.

— In der letzten Hauptversammlung des Bezirksvereins der Wilsdruffer Vorstadt und der Friedrichstadt hielt der Reichstagsabgeordnete Adv. Krause einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Einkommensteuergesetz. Sodann berichtete Minist.-Registrator Geyh über die bessere Verwendung des Friedrichstädter Marktplatzes; auf seinen Antrag wurde beschlossen: den Stadtrath zu ersuchen, einen Theil des Friedrichstädter Marktplatzes mit möglichster Schonung der Bäume in einen Kinderspielplatz umzuwandeln. Der Schriftführer, Dr. Albert, referirte über die Thätigkeit des Vorstandes. An den Rath sind Eingaben gerichtet worden wegen Fernhaltung der Auspuff erzeugenden Schaufel-Angen; wegen Erhaltung der sechs Kastanienbäume gegenüber den Häusern 16 und 17 der Ostraallee, wegen Errichtung von Springbrunnen an der Abzweigung der Brückenstraße von der Ostraallee und an der Promenade der Friedrichstadt; an das Ministerium des Innern: eine Befürwortung der Petition von Adjacenten der Löbtauerstraße wegen Aufhebung einiger Verordnungsbedingungen für das sogenannte Steinigt und Gestattung geschlossener Bauweise auch für die an der Löbtauerstraße anliegenden Grundstücke. Auf Einladung des Bez.-Ver. r. d. E. hat der Vorstand die Herren Geyh, Gmelner und Dr. Albert delegirt, um mit den übrigen Bezirksvereinen Schritte zu berathen gegen die Verbreitung falscher Gerüchte über die übermäßige Steuerung Dresdens. Die vom Bez.-Ver. d. Altstadt angeregte Frage der Vereinigung aller Bezirksvereine Dresdens zu gemeinschaftlichen Vortragsabenden wurde dem Vorstande zur Erledigung überwiesen, ebenso die Frage über die von Herrn Geistschläger Schulze beliebte Anlegung eines weiten Zugangs zum kleinen Ostragehege.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen am 13. Mai. Auf der Anklagebank erscheint der bereits wiederholt wegen Betrugs bestrafte Handarbeiter Carl Traugott Fuchs aus Radenau. Vor kaum 2 Monaten erst aus Zwickau entlassen, wo er einen gewissen Otto Kleeberg kennen gelernt hatte, gab der Angeklagte zu der Geliebten desselben Namens Fuchs, und erbat sich von Kleeberg Agr., indem er vorschwindelte, er habe für Kleeberg Alimente verlegt. Die Fuchs mußte jedoch wegen Geldmangel die Zahlung verweigern und gab nur aus „gutem Willen" 2½ Mgr. als Geschenk. Vier Tage darauf kam Kind in derselben Mission zu der Geliebten Kleeberg's, mußte jedoch wieder resultatlos abziehen. Mittlerweile hatte die Fuchs nach Zwickau geschrieben, Kleeberg ward verhört, der Schwindel Kinds kam zum Vorschein und er erhielt 5 Monate Zwickau mit zweijährigem Ehrenrechtsverlust. Das erhobene Rechtsmittel blieb ohne Erfolg. — Friedrich Julius Schwarze wartet seit 7 Jahren vergeblich auf Zahlung eines dem Steinmetz Gössel gelieferten Grabgeländers, dessen Kosten sich auf 46 Thlr. belaufen. Im Mai vor. Jahres trat der Gläubiger seinen Schuldner in der Restauration zu den 3 Augeln auf der kleinen Ziegelstraße, und folgte diesem, der sich baldigst entfernte, auf die Straße nach. Schwarze vertrat dem Steinmetz den Weg mit den Worten: „Aus meinen Händen kommen Sie nicht mehr, ehe Sie zahlen." Gössel ward hierauf durch die Hausflur des Schwarze'schen Hauses in den Hof gedrängt und hier längere Zeit festgehalten, bis ein hinzukommender Herr den erbitterten Gläubiger auf das Unerlaubte seiner Handlung aufmerksam machte, worauf dieser den Zurückgehaltenen weiteten. Der Einzelrichter erkannte wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung gegen Schwarze auf 3 Wochen Gefängniß. Letzterer erhob, nachdem er die festgesetzte Frist versäumt hatte, auf dem Gnadenwege Einspruch. Er hatte zu Protocoll gegeben, daß er zur bewußten Zeit durch die seitens Gössels ausgesprochenen Schimpfworte in Zorn gerathen sei. Es erfolgte Bestätigung des ersten Erkenntnisses. — Am 5. October v. J. kam Ernst Gustav Müller, der mit den verheirathete Musiker Füssel in Neulöbtau auf dem Gange eines Hauses zusammenwohnt, an die Thür des Letzteren, klingelte und verlangte in ungestümer Weise die Herausgabe des Thürschlüssels, welchen die verehel. Füssel kurz vorher sich auf rechtswidrige Weise angeeignet haben sollte. Es entstand zunächst ein Wortwechsel und in diesen mischten sich kurz darauf die verw. Müller, die 18jährige Auguste Müller, der Schuhmacher Moritz Ziller, sowie dessen beide Schwestern Auguste und Pauline Ziller. Nach den beeideten Angaben Füssels steht nun fest, daß sämmtliche sechs gegen ihn und seine Frau spectakelnden Personen trotz seiner mehrmaligen Aufforderung, seine Wohnung (die meisten befanden sich in der Küche) nicht geräumt haben. Gustav Müller namentlich hatte gleich bei Beginn des Skandals durch die Sperrung der in die Füsselsche Wohnung führenden Thür die widrige Scene besonders genährt. Mehrere Zeugen, die nur eine Zeit lang Zuschauer waren, können freilich nicht bestätigen, daß sich das ganze Thor längere Zeit innerhalb der Füsselschen Küche befunden habe. Durch Erkenntniß des Einzelrichters erhielten die beiden männlichen Angeklagten Müller und Ziller wegen Hausfriedensbruchs je 10 Tage, die verw. Müller und die jüngeren Damen Auguste Müller und Pauline Ziller je 1 Woche Gefängniß. Drei der Verurtheilten, darunter Müller, erhoben Einspruch gegen die Strafe im Allgemeinen. Die zweite Instanz bestätigte heute blos das Erkenntniß bezüglich Gustav Müllers, die zwei Anderen wurden freigesprochen.

Witterungs-Beobachtung am 17. Mai, Mittags. Barometerstand nach Otto & Böhlit hier: 28 Paris. Zoll 2 L. (seit gestern unverändert). — Thermometer nach Reaumur: 15 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nordwest-Wind. Himmel hell.

— **Elbhöhe in Dresden**, 17. Mai, Mitt.: 70 Cent. unter 0.

Feuilleton.

† **Residenztheater.** Trotz des herrlichsten Lenzabends war das Haus überfüllt, ein gar weidlicher Anblick für einen Theaterdirector im wunderschönen Monat Mai. Das Publikum überschlug sich schier in stürmischen Beifallsbezeigungen, und da heute dieselben Stücke — namentlich die unsinnige Posse „Vernagelt" — wiederholt werden, so sehe Jeder zu, daß er ein Billet erwische und sich einmal von Herzen satt lache. Beschreiben läßt sich der Effekt nicht, wie denn überhaupt alle die vielen Stücke dieses Gastspiels nicht einzeln besprochen werden können. Am Wirksamsten war das Zusammenspiel des Frl. Gallmeyer und Hrn. Schweighofers in „Vernagelt", wo eine Blüthenlese Wiener Uebermuthspäße zum Besten gegeben ward und Schweighofer durch Agilität auf der Erde und in der Luft am Trapez das Ergötzlichste darbot. Besonders ist in Maske und Haltung die Mitwirkung des Hrn. Carl als Eisenbahn-Maschinist zu rühmen gewesen. In „Scheu vor dem Minister" übertrafen Hr. Schweighofer an possenhaften, virtuosen Details alle Vorgänger, der Schullehrercharakter dagegen macht in dieser Rolle, wenn sie unabsichtlich komisch, verlegen gespielt wird, eine richtigere Wirkung, wenn auch minder effectvoll. Als böhmische Köchin Babuschka (Solostzene) ist Frl. Gallmeyer mit Recht berühmt. Das nationale Costüm steht ihr reizend, der Ernst ihrer Züge bei den tollsten Verdrehungen des Dialogs ist meisterhaft, die Wirkung des drastischen Bildchens hinreißend. U.

Vermischtes.

* Wie ein Roman klingt die Geschichte der Französin Victorine la Fourcade. Jung, schön, liebenswürdig, hatte sie eine große Reihe von Verehrern, unter denen ein Journalist Namens Julien Bassouet der aufrichtigste und überschwenglichste war. Auch schien er alle Umstände für sich zu haben, als Victorine plötzlich wider Erwarten einem reichen Bankier Namens Benelli die Hand reichte. Bassouet war außer sich, und sein ehrliches Herz litt um so peinvoller, als er bereits kurz nach Victorinens Vermählung erfuhr, daß die Ehe seiner Geliebten eine überaus unglückliche war. Benelli vernachlässigte seine Gattin in [illegible]